



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ordinari, Numero 40. Anno 1688. den 2. Octobris.

1688

Numero 40. Anno 1688. den 2. Octobris.

Wochentliche Ordinari-Reichs-Post-Zeitungen.



Stockholm vom 2. Sept. Weil die Zeitungen auß Teütschland so wol durch extraordinar Currier als ordinar Posten continuieren / daß die trübe Kriegs-Wolcken am Rheinstrom sich zusammen ziehen / als haben Ihr Königl. M^t. an alle dero Generales dieses Königreichs Ordre ergehen lassen / alle Militz nach wolbesetzten Besatzungen an denen Grängen zusammen zu ziehen / ein Corpus darauß zu formieren / und solches zu Wasser oder zu Land nach Schonen abzuführen / dem Gubernator-General über küßland ist Ordre zugesandt / alle Militz / so vil er auß seinem Gubernament entbehren kan / gleichfalls zusamen zu ziehen / und nach Teütschland überführen zu lassen / dergleichen Ordres seyn durch gang Schweden ergangen.

Rom vom 11. dito. Nach dem P. Hyppolitus de Pergine / Franciscaner Ordens / so schon mehrmalen hier gewesen / im Namen des Kayfers verschine Wochen alhier angelangt / und vorgestern ein lange Audienz gehabt / ist er hocherfreuet wider von hier abgeraufft / mit Versicherung / daß er zu Fortsetzung des Türckis. Kriegs für den Römiß. Kayser weit mehr erhalten / als er verlangen hätte darffen / man hält auch darvor / daß Seine Päpßl. Heil. mit ihme concertiert hätte / was nach der Eroberung Griechischweissenburg bey dermaliger Beschaffenheit der Christenheit zu thun / und weiter vorzunehmen seyn möchte ; verschinen Dienstag sand sich der Cardinal de Estree bey einer langen Audienz zu Hof / und als er von Gewalt und Unrecht / so dem Cardinal von Fürstenberg in der Ehur-Eölniß. Sach widerfuhr / vil Wesens machen wolte / bekam er zur Antwort / daß dem König von Frantreich nit gebührte / sich in diese / als ein pur lautere Geistliche Sach zu mischen / am allerwenigsten aber Seine Hochwürden mit Gewalt zu verthätigen ; Man redet nun nichts mehr von einigem Accomodament mit Frantreich / noch von dem Engl. Gesandten Mylord Howard / und ist so gar still von ihme / als ob er nit einmal hier wäre / dieses vernimt man aber wol / daß diese Frangköf. Ministri samtslich nächster Zeit von hier verjayßen / denen der Marckgraf von Savardin und Cardinal de Estree selbstn erster Tagen folgen wurden. Verschinen Donnerstag versamlete sich die Consistorial-Congregation abermal / worin die neu-erwöhdte Bischöff von Türrich und Münster confirmiert wurden / von der Ehur-Eölniß. Angelegnheiten aber wirdt alles in höchster geheim gehalten.

Berlin vom 12. dito. Ihr Ehurfürstl. Durchl. seynd nach Münden verjayßt / um der Conferenz zwischen dem Prinzen von Drantzen / Ehurfürsten von Sachsen / Herzogen

hogen von Lüneburg und andern benachbarten Fürsten mit beyzuwohnen. Es werden nun inehr mehr und mehr Regimenter nach dem Elevischen zu marschieren beordert/ in summa es werden alle Präparatorten zu einem Krieg am Rhein gemacht.

Londen vom 13. dito. Die Commissarij der Admiralität haben sich vergangenens Mittwoch versamlet/ und mit einigen Kaufleüthen um 10. Schiff accordiert/ welche in Branders sollen verwandelt werden. In alle Sec-Häfen wirdt mehr Volcks verlegt. An der Flotten wirdt so streng gearbeitet/ daß selbige künftigt in 60. Segeln bestehn solle. Der König ist noch willens/ daß Parlament im November zu versamlen; die gegebene Declaratation der Gewissens-Freyheit solle darinn bestätiget werden.

Berlin vom 18. dito. Der Hey. Span ist mit seiner ganzen Familie von Eleve anhero kommen/ die Ursach dessen ist noch unbekußt/ und sagt man/ daß 12. biß 15. Regiment mit denen andern Alliierten zusammen stoßen werden. Vergangenens Sonntag Abends seynd Ihr Eurfürstl. Durchl. von Minden/ allwo sie sich mit dem Prinzen von Dranten und andern underredet / ganz unvermuthlich hier wider angelangt/ und hört man anjeh bey Hof von nichts als Marschierung der Völcker.

Eöln vom 19. dito. Hiesige Statt hat dem Franzöf. Gesandten zwar eine Antwort gegeben/ aber sich nit satzfam erklärt/ daß man so lang laviert/ biß die alliirten Völcker diser Enden anlangen möchten/ deren seynd disen Abend 5000. Neiburgische und Brandenburgische underhalb hiesiger Statt zu Mülheim angelangt / allwo sie über Rhein gesetzt/ und hier loschirt werden/ welches dann das gehabte Desse sein auf hiesige Statt sehr verstellen wirdt / dann wir bald mehr Volck zugewarrent. Zu Altenau seynd den 14. diß noch zwey Regimenter zu Fuß und ein Tragoner Regiment passirt/ so in hiesiges Erz-Stift einloschirt worden/ dise sagen / daß der König in allem 15000. Mann dem Cardinal zu Succurs senden werde. Sonst ist das Thum-Capitul übel zu Friden / daß gedachter Cardinal so vil fremdd Volck in das hiesige Erz-Stift verlegt/ selbiges hat auch einige Deputierte ernennet / welche zum Cardinal von Fürstenberg nach Bonn gehen / und selbigen seines dem Capitul geschwornen Ayds erinnern sollen/ daß er nemlich nichts ohne dessen Vorwissen vornehmen möchte. Indessen hat auch seine Fr. Schwester / die vermittlirte Marckgräfin von Baden ihn außs höchst gebetten/ daß er doch von so gefährlichen Händeln/ woran der Ruin ihres ganzen Hauses hange/ absteben möchte. Man vernimt auch/ daß mehrgedachter Cardinal den bisher zu Bonn sich aufgehaltenen Ehur-Bayris. Hm. Grafen von Taufkirchen samt seinen Bedienten vom Schloß allda hinweck treiben/ und die vom verstorbenen Ehurfürsten dem Ehur-Bayrischen Haus vermachte Pferde ohne Zaum hin und her durch die Statt lauffen lassen/es siehet auch zu besorgen/ daß sie sich gar der Ehurfürstl. hinderlassenen Gelter und Schages bemächtigen därfen.

Außm Elsas vom 20. dito. Die Franzöf. Truppen marschieren von allen Orten durch Burgund und lochringen herauf / und gegen den Nider-Rheinstrom / waffen auch dermal in Colmar allein 16. in Schlettstatt 4. in Molsheim 4. und in andern Elßfischen Stättlein unterschiedliche Compagnien zu Pferd parat ligen / um / auf erste Ordre weiters zu marschieren. Sonst siehet auch ein Feld-Artillerie / um nur angespannt und abgeführt zu werden/ ganz fertig / und haben die Proviantmeister Ordre

Ordre/ sich mit Fleisch/ Brodt/ Wein/ Habern und Heu für etlich 30000. Mann durchmarschierende Völcker zu versehen/ weßwegen dann diser Orten von einem bald aufbrechenden Dessen vil Geschrey und Lärmen ist.

Paris vom 20. dito. Der Marquis de Albyville Engl. Ambassador im Haag/ hat den General-Staaden angedeüret/ daß sein König sich eiffferst bemühet/ den Friden mit den vereinigten Provinzen unzerbrüchlich zu erhalten/ weil ihm aber ihr so mächtig vorhabendes Armement/ so wol zu Wasser als zu Land/ verdächtig fället/ und durch Verhütung des Intents/ auf wen es abgesehen seyn möchte/ ihm der Argwohn wachse/ in deme die Staaden auf vilmaliges sein Befragen ihm kein positive Antwort ertheilt/ sondern immer Tergiversationen vorgekehret/ als seyen Ihr Brittanische Mt. veranlasset worden/ dero Völcker zu verstärcken/ und sich in solche Gegenverfassung zu setzen/ damit der Frid in der Christenheit behauptet werde. Ingleis ihm hat Mons. de Auzan Françösis. Ambassador den General-Staaden rund angefragt/ daß sein König/ wann man sich im geringsten wider Engelland feindselig spielen würde/ vermög der genauen Verbündnuß/ womit beyde Cronen undereinander verknüpfet seynd/ ihre Demarches für einen offenen Fridens-Bruch aufnehmen/ und sie hinwiderum allen darauf erwachsenen Schaden abzutragen/ müssen angehalten werden. Donnerstags ist Mons. de Bivonne/ General über die Galleren/ zeitlichem Tode verchieden. Der König hat seine getragene Subernamenten vom Champagne und Berry dem Mons. de Luxemburg vergeben/ wen aber Ihr Mt. mit dem Generalat über die Galleren begnadigen werden/ ist noch nit offerbar. Täglich werden von hier auß starke Recruten nach den Gränzen des Königreichs abgeführt.

Brüssel vom 20. dito. Die Françösis. Movements continuiert diser Orten noch immer/ ob man schon der Hoffnung lebt/ daß wir diesen Winter noch im Friden verbleiben werden: der Marschall de Humiers hat durch 2. Curriers bey hiesigem Gouverneur um freyen Paß durch hiesige Spanis. Niderland nach dem Under-Rhein in das Colnische angehalten/ selbigem aber ist beyde mal geantwortet worden/ daß man solches ohne Permissiön des Königs in Spanien nit thun dürfte. Es ist sonst allhie das Gespräch ggangen/ ob wäre der Contra-Admiral von Engelland mit 16. Kriegsschiffen zu den Holländeren übergangen/ und hätte sich der König wegen einem Zugmilt des Pövels nach Franckreich salvieren müssen; diß aber ist ein falsches Spargiment gewesen. Londische Brieff vom 13. diß melden/ daß der König in Engelland auf alles/ sehr genau advigiliret/ und daß man an Aufrüstung der Seeflotte nichts ermanglen lasse/ damit selbige ehstens in 45. Kriegsschiff stark möge in See laufen/ welche so dann der Mylord Dortmund commandieren solle.

Haag vom 21. dito. Allhier ist Nachricht eingeloffen/ ob solten die Frankosen in Luxemburg bereits angefangen haben/ die Holländische Wahren öffentlich durch dem Scharffrichter zu verbrennen/ und den Kauffleüthen selbige auß ihren Läden herauß zu nehmen/ nach Anlangung der Confirmation wirdt man hier ein gleiches vornemen. Es verlautet/ daß der Prinz von Oranien die Armaturen zu Wasser und Land sehr stark urgiret: so bald die Reichs-Troppen am Rhein stehen/ soll die Flotte recta nach Engelland segeln/ 30. Drlog-Schiff ligen under dem Vice-Admiral Allemonde/ unweit

antweit Donkirchen/ um zu verhüten/ damit kein Volk auß Frankreich nach Engelland überbracht werde/ wirdt also ehister Tagen was namhafftis zu vernemen seyn. Die Schwedif. Flotte in 18. Schiffen hat sich mit der Holländischen conjungiert.

Wien vom 23. dito. Letztere Brieff von dem Baadischen Corpo underm 17. diß melden/ daß kein einiges Ort mehr an der Sau vom Feind besetzt seye/ und man gar nichts mehr von selben höre/ ausser/ daß bey 5000. Türcken in einer Insul über der Trina sich aufhalten sollen. Die unterwegs anhero begriffene Gesandtschaft wirdt innerhalb 6. Tagen under Convoy des Hm. Gen. Carassa hier erwartet/ so vil man vernimt/ soll dieselbe offerieren/ daß die Ottomannische Porten resolviert/ Sigeth/ Canischa/ Groß-Wardein/ Gyula/ Seña/ und Themeswar überzugeben/ wann Ihre Kayserl. Mt. einen ewigen Friden placidieren möchten/welches aber/ in dem solche Bestung gleichsam in unsern Händen/ nit angenommen werden dárffte. Von Constantinopel hat man sichere Nachricht/ daß die Aufruhr des Volcks auß neu widerum so gefährlich/ als solche jemal gewesen/ und vil der vornehmsten Türcken von den wütenden Pöbel abermal erwürgt worden/ der Groß-Bezier aber durch die Flucht sein Leben salvieren müssen/ und seye gewiß/ daß der Sultan Solymán in Ansehung seiner Incapacität zur Regierung vom Thron verstorffen/ und hingegen des vorigen Sultans Nechmet erstgebornen Sohn zum Türckif. Kayser acclamiert worden.

Eöln vom 23. dito. Verschieden Montag seynd die Neüburgif. und Brandenburgif. Crayß-Völcker under Convoy des Gen. Marschall de Schomberg hier angelant/ welche dem Kayserl. Gesandten Graf von Kaunig/ und beeden regierenden Burgermeistern/ ehe sie herein kommen/ daß Jurament abgelegt/ warauf die Neüburgische in 1200. stark auf den Neümarck/ die Ehur-Brandenburgische in 1700. auf den Heümarck/ vor jeder Compagnyen 25. Granatiers gehend/ marschieren/ welches der Marschall de Schomberg auß Forcht/ daß es etwann unterwegs möchte angegriffen werden/ mit 1000. zu Fuß und etlich Compagnyen zu Pferd und 5. Feldstücklein hieher convoyiert hat; so bald diser mit dem Kayserl. Gesandten und andern hohen Officiers von hiesigen Burgermeistern gastiert worden/ begab er sich wider nach denen zu Mülheim hinterlassenen Vöckeren zurück nach Wesel/ allwo bereits an statt diser/ schon wider neue angelant seynd/ die übrige vom Crayß werden auch täglich allhier erwartet. Indessen ist nichts zu beschreiben/ was für Schrecken diser Marsch denen in Rheinbergen ligenden Franckosen causiert/ dann sie so gleich die Stuck auf die Wähl geführt/ und alle Wäim und Hecken abgehauen. Die Holländif. Flotta solle nächste Wochen under Segel gehen/ so wären im Texel 14. Schwedif. Kriegs-Schiff mit etlich 1000. Mann ankommen/ ohne die Branders und Fahrzeüß.

Aufm Ober-Elfas vom 25. dito. Der Marsch der Franckösis. Völcker/ underm Commando des Marschalls von Duras/ gehet zu beyden Seiten den Rhein hinunder/ so wirdt auch ein grosse Quantität Pulver und Munition in Schiffen hinunder geführt/ und müssen die 3. Kempfer Pferd/ Thann und Lanfer 300. Wägen/ jeden mit 3. Pferdten bespannt/ hergeben/ in 8. oder 9000. Mann gehen bey Lisenburg durch/ ohne einige Feindseligkeit/ ob es nun auf Philippsburg/ oder den Herzog von Württemberg angesehen/ wirdt man bald vernemen.